

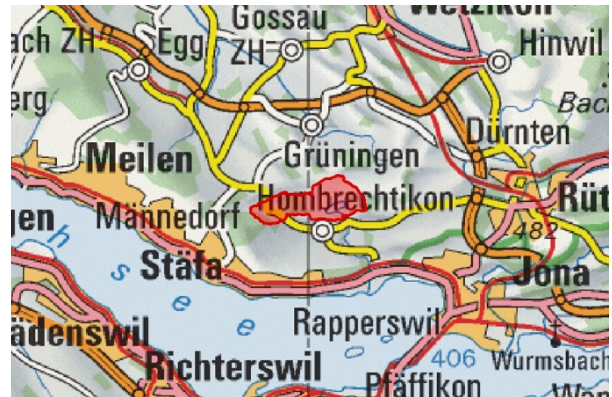


# BLN 1417 Lützelsee – Seeweidsee – Ütziker Riet

Kanton	Gemeinden	Fläche
Zürich	Grüningen, Hombrechtikon, Stäfa	319 ha



Lützelsee, Lutikerriet und Weiler Herrgass



BLN 1417 Lützelsee – Seeweidsee – Ütziker Riet



Glazial geprägte Landschaft Lützelsee



Blick über das Ütziker Riet



Vielfältige Moorvegetation rund um den Seeweidsee

## **1 Begründung der nationalen Bedeutung**

- 1.1 Sanfte Hügellandschaft mit Senken, kleinen Seen und Mooren von hohem landschaftlichem und ökologischem Wert
- 1.2 Ausserordentliche Dichte und Vielfalt an Moorbiotopen mit zahlreichen charakteristischen Pflanzen- und Tierarten
- 1.3 Durch die glaziale Erosion geprägter Transfluenzpass im Mittelland
- 1.4 Kleinflächige, reich strukturierte Landschaft mit gut erhaltener ursprünglicher Siedlungsstruktur

## **2 Beschreibung**

### **2.1 Charakter der Landschaft**

Umgeben von zum Teil bewaldeten Hügeln liegen im Zürcher Oberland in der von Gletschern geformten, hügeligen Molasselandschaft drei unterschiedliche Senken mit mehreren kleinen Seen und Mooren.

In der grossen und verzweigten Senke im Osten liegt der längliche Lützelsee, der von einem schmalen Schilfgürtel gesäumt wird. Nordwärts schliesst das ausgedehnte Lutikerriet mit seinen Streuwiesen an. In einer kleineren Depression im Westen liegt, mitten in einem Moorkomplex, der ovale Seeweidsee. Die ursprüngliche Toteissenke im Nordwesten ist am stärksten verlandet. In ihr liegt das Ütziker Riet. Es umfasst eine vielfältige Moorvegetation und kleine Weiher, die von der früheren Torfnutzung zeugen.

Die beiden Feuchtgebiete im Westen sind von einer sanften Hügellandschaft mit einem Mosaik von Wiesen, Weiden, Äckern, kleinen Wäldern und Obstgärten sowie einzelnen Bauernhöfen und Weilern gesäumt.

Die Umgebung des Lützelsees und des angrenzenden Riets ist durch eine intensive landwirtschaftliche Nutzung geprägt.

### **2.2 Geologie und Geomorphologie**

Das Gebiet des Lützelsees liegt auf einem Transfluenzpass (Geotop), den ein Lappen des Rhein-Linth-Gletschers modellierte, als er während der letzten Eiszeit über die Schwelle von Hombrechtikon ins obere Glatttal und weiter bis in das Zürcher Unterland floss. Das Gebiet, das sich nur wenig vom oberen Glatttal abhebt, ist entsprechend durch die glaziale Erosion geprägt. Der Fels der oberen Süsswassermolasse steht entsprechend oberflächennah an und bildet Rundhöcker, so bei Herrenholz, Hinterwald und Chüeweid. Wegen der nach Südosten einfallenden Wechsellagerung harter Nagelfluhbänke und erosionsanfälliger Sandsteine zeichnet sich der Fels im Gelände in Form von Schichtrippen im Wechsel mit Tälchen ab. Das Gebiet liegt am Südschenkel einer grossen antiklinalen Verfaltung des Molasseuntergrundes.

Moränenablagerungen finden sich ganz im Norden unter dem Drumlin Herrgass und in den Senken, in denen beim Abschmelzen des eiszeitlichen Gletschers Toteisseen entstanden. Deren Verlandung führte später zur Moorbildung.

### 2.3 Lebensräume

Die Landschaft rund um den Lützelsee, den Seeweidsee und das Ütziker Riet ist durch eine ausserordentliche Dichte und Vielfalt an Moorbiotopen geprägt. Die Hoch-, Übergangs- und Flachmoore sind Teil der Moorlandschaft von besonderer Schönheit und nationaler Bedeutung Lützelsee.

Der lang gestreckte Lützelsee ist von bultigem und schilfbestandenem Grosseggenried eingefasst. Das nördlich an den See angrenzende Lutikerriet besteht aus einem Mosaik aus Pfeifengraswiese, kalkreichem Kleinseggenried, Übergangsmoor und feuchter Hochstaudenflur. Es ist durchsetzt von einzelnen Weiden- und Erlengebüschen sowie einzelnen Birken. In den traditionell im Herbst gemähten, nährstoffarmen Streuwiesen wachsen seltene Pflanzenarten wie die Kümmelblättrige Silge (*Selinum carvifolia*) und der Strauss-Gilbweiderich (*Lysimachia thyrsoiflora*), der auf nassen, wechselfeuchten Böden gedeiht. Die naturnahen Riedwiesen bieten gefährdeten Tierarten einen idealen Lebensraum, so dem vom Aussterben bedrohten Kiebitz (*Vanellus vanellus*) und der Lachmöwe (*Larus ridibundus*). Seltene Kleintiere besiedeln die Feuchtstandorte, so der in seinem Bestand gefährdete Lungenenzian-Ameisenbläuling (*Maculinea alcon*). Das weiträumige Lutikerriet ist für durchziehende Vögel ein idealer und wertvoller Rastplatz.

Rund um den Seeweidsee ist ein reichhaltiger Moorkomplex mit Flach-, Übergangs- und Hochmoorvegetation erhalten. Ursprünglich war in der runden Senke die ganze Verlandungsserie von der offenen Wasserfläche bis zum Hochmoor entwickelt. Die Schwingrasen sind von besonderem Wert. Der Nährstoffeinfluss aus der Umgebung führte zum Rückgang der Hoch- und Übergangsmoore, förderte die Ausbildung feuchter Hochstaudenflur und die Verbuschung.

Die mit Röhricht und Gehölzen bewachsenen, schwimmenden Inseln im Lützelsee sind einzigartig. Sie haben sich vom Seeufer abgelöst und treiben je nach Windrichtung auf dem See oder dem Ufer entlang.

Das Ütziker Riet zeigt die Folgen starker Torfnutzung in Form zahlreicher Weiher und Torfstiche. Dies führte zur Entwicklung einer grossen Struktur- und Lebensraumvielfalt. In den Riedwiesen des Ütziker Riets dominiert wegen des Nährstoffeintrags die feuchte Hochstaudenflur.

Auf den Hügeln rund um die flachen Mulden des Lützel- und des Seeweidsees sowie des Ütziker Riets stocken vor allem Waldmeister- und Waldhirschen-Buchenwald. An feuchteren Stellen kommt kleinflächig Ahorn-Eschenwald vor.

### 2.4 Kulturlandschaft

Das älteste überlieferte kulturhistorische Zeugnis der Gegend, ein Hügelgrab aus der Hallstattzeit, wurde bei Herrenholz gefunden. Die Alemannen besiedelten das Gebiet ab dem 7. Jahrhundert.

Die Flachmoore werden fast überall in traditioneller Weise als Streuwiesen genutzt. Die jahrhundertelange Bedeutung dieser Nutzung für die Landwirtschaft und für die Pflege der Flachmoore zeigt sich noch heute im klein parzellierten Uferbereich des Lützelsees.

Im Ütziker Riet wurde während des Zweiten Weltkriegs Torf abgebaut und als Brennmaterial genutzt.

Die Verteilung von Äckern, Fettwiesen und Weiden ausserhalb der Moore orientiert sich stark an den Geländeformen. Der Wechsel von Wald an den erhöhten Stellen und Offenland in den kleinen Tälern und Senken entspricht einer langen Tradition der Landnutzung.

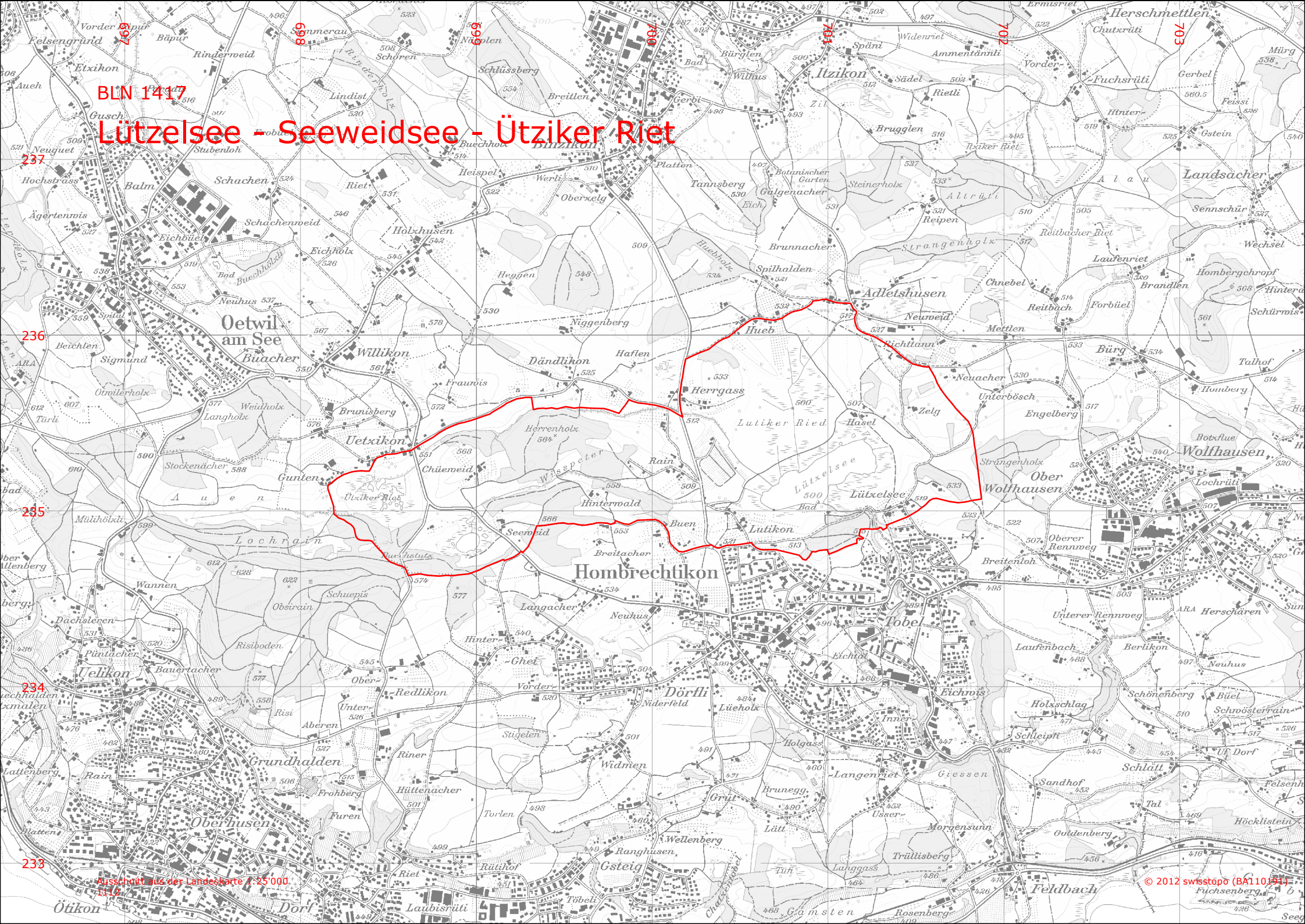
Die Weiler und Hofgruppen wurden auf den Anhöhen gebaut. Sie zeichnen sich durch zahlreiche und gut erhaltene Fachwerkbauten aus. Die Höfe sind noch heute meistens von Hochstammobstgärten umgeben. Dank seiner stattlichen Wohnhäuser ist das Ortsbild des Weilers Lützelsee von nationaler Bedeutung.

### 3 Schutzziele

- 3.1 Den durch die Strukturvielfalt geprägten Charakter der sanften Hügellandschaft erhalten.
- 3.2 Das glazialmorphologisch geprägte Relief unversehrt erhalten.
- 3.3 Die Moorbiotope in ihrer Qualität sowie ökologischen Funktion und mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.4 Die Seen und die Uferbereiche mit ihren Verlandungsgesellschaften sowie die angrenzenden Fließgewässer in ihrer Natürlichkeit erhalten.
- 3.5 Die Gewässer und ihre Lebensräume in einem natürlichen und naturnahen Zustand erhalten.
- 3.6 Den Verbund und die Qualität der Lebensräume erhalten.
- 3.7 Das kleinräumige Nutzungsmuster und die Siedlungsstruktur erhalten.
- 3.8 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.9 Die Bewirtschaftung der Streuwiesen erhalten.
- 3.10 Die charakteristischen Strukturelemente der Landschaft wie Äcker, Wiesen, Weiden und Obstgärten erhalten.
- 3.11 Den Weiler Lützelsee in seiner Substanz, Struktur und mit seinem Umfeld erhalten.

BLN 1417

# Lützelsee - Seeweidsee - Ütziker Riet



Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000  
1112

© 2012 swisstopo (BA110.011)